



Unser Zeitgenosse

Einer, der einen Krähwinkel zur Oase macht

Zuerst empfing er die Leiter der Produktionsbereiche und die Hauptspezialisten des Sowchos...

Allein Ansehen nach war der Sowchosdirektor Widicker zufrieden: „Ja, Ihre Papiere sind in Ordnung...“

Der Sowchos „Saworowski“ befindet sich im Rayon Irtytschk, der weit von der Gebietshauptstadt entfernt ist...

„Solche Orte wie ‚Saworowski‘ nennt man Krähwinkel. Ein kennzeichnendes Merkmal dieser Gegend ist die Reduzierung der Bevölkerungszahl...“

„Hauptsächlich weiß wir eine wahre Sorge um unsere Menschen tragen“, erklärte uns Woldemar Widicker...

Unlängst feierte das Sowchoskollektiv das 60jährige Jubiläum des Bestehens des Agrarbetriebs „Saworowski“...

Baltasch Sunkarbekowitsch, welche Ziele hat Ihre Kommission zu erreichen und welche Aufgaben zu lösen? Wer gehört eigentlich zu ihr?

Unser ständige Kommission für Fragen der nationalen und zwiŝchennationalen Beziehungen besteht aus 13 Deputierten...

Zwischennationale Beziehungen pflegen

Mit viel Freude und Genugtuung bei der Sache

Bereits das zweite Jahr besteht beim Gebiets-exekutivkomitee der Volksdeputierten Zelinograd eine ständige Kommission für Fragen der nationalen und zwiŝchennationalen Beziehungen...

Unser ständige Kommission für Fragen der nationalen und zwiŝchennationalen Beziehungen besteht aus 13 Deputierten und wird von Kensegali Sagadjew, Rektor der Zelinogradrer Landwirtschaftlichen Hochschule, geleitet...

Organisation der internationalistischen Erziehung unter der Bevölkerung hervorgehoben worden. Unser Korrespondent Leonid BILL traf sich unlängst mit Baltasch SUNKARBEKOW, Mitglied der Kommission für nationale und zwiŝchennationalen Fragen des Gebietsexekutivkomitees...

Die Bevölkerung unseres Gebiets gemäß ihrer nationalen Zugehörigkeit. In unserem Gebiet leben heute Vertreter von über 20 Nationalitäten, 40 Prozent der Bevölkerung sind Russen, 20 Prozent - Kasachen...

Entwicklung der nationalen Sprachen, Kulturen und Traditionen getan? In dieser Richtung haben wir auch manche Erfolge zu verzeichnen. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dem Erlernen der Muttersprachen in den Mittelschulen des Gebiets...

Was wurde konkret auf dem Gebiet der Pflege und Weiterbildung unserer Muttersprache erreicht? Auf der jüngsten Sitzung der Kommission fand ein ernstes Gespräch über die Arbeit der Sowjets der Volksdeputierten des Rayons Zelinograd statt...

In der Familienchronik geblättert

Dem Schicksal zum Trotz

Die Altaier Eiszeit

Gustav Hild zog sich im Februar 1942 eine Wattlejacke mit dem Aufnäher des Arbeitslagers Wjatka an. Aus dem Gebiet Minsk kommend, machte der Zug mit den Sowjetdeutschen einen Bogen bis Nowototschenski...

Von Astrachan bis Orenburg

Die Winter quälten mit Kälte. Nach 1956 begaben sich viele Deutsche in die Republik Mittelasiens. Ein Teil von ihnen fuhr nach Alma-Ata - die alte ferne Stadt, wo sie mit ihren Verwandten zusammenkommen und sich dort für immer niederlassen wollten...

Sie begriff schon damals, wie zahlreich die Eltern waren. Die Mutter arbeitete wie alle auf dem Feld, in ihren freien Stunden näherte sie mit der von Zuhause mitgebrachten Nähmaschine...

Die Kinder sorgten für das Vieh und den Gemüsegarten. „Aber das heißt nicht, daß wir nicht gelernt hatten“, erinnert sich Olga Gustawowna...

Adolf-Wolodja

Olgas künftiger Mann studierte am landwirtschaftlichen Institut und besuchte oft seine Landsleute im Wohnheim der Fachschule...

Um Jahrzehnte verspätet... Arbeit und Familie waren vor kurzem die einzigen Interessensgebiete Olga Radtkes. Aber vor einem Jahr erfuhr Frau Radtke über die Bewegung der Sowjetdeutschen um die Wiederherstellung ihrer Autonomie...

Das Museum - ein Rettungsring. Eine Nachbarin vermittelte Olga eine Arbeitsstelle im Museum „Verteidigung Zarizyns und Stalingrads“.

Das Museum - ein Rettungsring. Olga Radtke sagte mir einmal: „Sowjetdeutsche sind ein internationalistisches Volk. Wir könnten in unserer Republik in Freundschaft mit anderen Völkern leben.“

Ungewöhnliche Lehrinrichtung. Semester der Internationalen Sommerschule um Studium Probleme des Überlebens der Menschheit ist erfolgreich zu Ende gegangen. Es stellte sich heraus, daß die Zusammenarbeit junger Wissenschaftler verschiedener Länder zur Entwicklung dieser neuen Richtung der modernen Wissenschaft qualitativ beitragen kann...

Adolf-Wolodja. Olgas künftiger Mann studierte am landwirtschaftlichen Institut und besuchte oft seine Landsleute im Wohnheim der Fachschule...



In gespanntem Rhythmus arbeitet in diesen Tagen die Maschinen- und Traktorenwerkstatt des Sowchos „Mir“ im Gebiet Nordkasachstan. Während der Getreideernte ist es sehr wichtig, daß die Technik störungsfrei funktioniert. Obigens ver sagt der Reparaturdienst des Agrarbetriebs nie.

Unser Bild: Der Sowchosveteran Heinrich Schmiedmiller, der als Reparaturarbeiter bereits 27 Jahre lang tätig ist, macht die komplizierteste und verantwortlichste Arbeit. Dabei gewährleistet er stets ausgezeichnete Qualität.

Foto: Jürgen Witte

Nina Nurmagametowa ab. Die Kommission hob hervor, daß die Arbeit der Sowjets dieses Rayons zur sozialökonomischen Entwicklung der nationalen Siedlungen nicht den neuen Forderungen entspricht.

Die letzte, traditionelle Frage: Was hat die Kommission für die nächste Zukunft vor? In nächster Zeit werden wir uns ausführlich mit dem Zustand der patriotischen und internationalistischen Erziehung der Bevölkerung in der Stadt Stepnogorsk befassen.

Die Hörer der Sommerschule, die an der Pressekonferenz teilnahmen, sprachen sich für die Entwicklung dieser Form der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und für die Erweiterung des Themenkreises für gemeinsame Forschungen einmütig aus. (TASS)

Literatur Igor TRUTANOW

Die Internationalistenstraße entlang

Schwere Kriegswolken hingen über Marxstadt. Eine abertausendfüßige Kolonne zog traurig zur Wolga. Sie überquerte die August-Bebel-Straße und bog in die Internationalistenstraße.



Der Transport zum sibirischen Golgatha erwartete seine Fahrgäste... Nachher blieb in der Stadt nur ein Deutscher zurück. Er stand auf seiner Säule und sah fragend auf den großen Strom.

Wandelin MANGOLD

Verstreutes

Wasseroberfläche, in der sich die Ufer spiegeln, heißt Wasser-spiegel. D'Anthes lebte 83 Jahre. Puschkin kann aber niemand überleben.

Wahrscheinlich ist er Buchhalter, der Mann — man sieht ihm sowas an den Augen an. Ihm gegenüber sitzen Eheleute: er — ritterlich besorgt um seine Frau, sie kuschelt sich bequem an seine Seite.

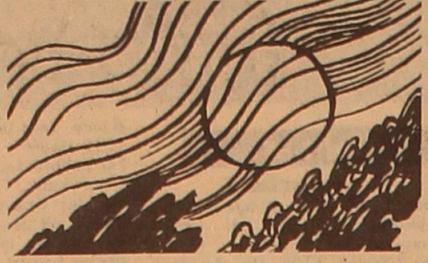
Es bleiben Fragen zurück

Blättert man die ersten „Literaturseiten“ der „Freundschaft“ dieses Jahres durch, so muß man über den Arbeitseifer unserer Dichter staunen, und eine ganze Reihe von Gedichten lassen beim Leser eine Spur zurück. Ich persönlich ziehe jene Verse vor, die mit einfachen Worten zu Herzen gehen.

gehen. Nicht immer ist das der Fall. So macht beispielsweise Herbert Henke bei der Suche nach wohlklingenden Wörtern einen unbedachten Schnitzer. „Welke, fahle Blätterreste säuseln seufzend auf die Wiese.“

Heinrich EPP Anregung

Ich stehe vor dem Bild und staune: mich fasziniert die Farbenpracht, und weg ist meine miese Laune — ein Hochgefühl in mir erwacht.



zu vielen werten Herzen ellen, die mit Besorgnis sind beschwert. Wen Kummer, Gram und Sorgen nagen, dem bringe ich ein warmes Wort.

Das Dreigespann

Es waren einmal solche Zeiten — die Troika fuhr durch dick und dünn. Anstatt den Holperweg zu meiden, fuhr sie gradaus mit sturem Sinn.

um zu umgehen Hindernisse, von denen schwer der Wagen litt. Und als das alles doch versagte, ward jedes Seitenpferd ersetzt.

Olga RISCHAWY

Sterne, zündet an die Seele!

Freundlich zündet an die Seele, Sterne, wie zum Kinderspiel. Ohne Sterne gab's im Herzen keine Lust und auch kein Ziel.

Heinrich SCHNEIDER

Laß grüßen dich, Wolga

Laß grüßen dich, Wolga, nun von einem Grels, den einst deine Wellen als Jüngling getragen, der unsere Trennung bis heute noch weiß, worüber er hätte dir vieles zu sagen.

Ich freue mich

Ich freue mich, wenn Saaten sprießen und Bäume, Büsche Knospen treiben, wenn Menschen sich einander grüßen.

Kinder der Revolution

Wir wollten nicht Armut, wir wollten nicht Hohn. Wir sind die Kinder der Revolution. Wir wollten nicht Hütten, die schief stehn im Tal.

Rosa PFLUG

Aero-Impressionen

Der Wanderlustige hat seine Plage. Die D-Züge sind nicht mehr schnell genug. Per Luft reist wohl ein jeder heutzutage, ob langwierig, ob kurzfristig der Flug.

Träume

Wo sind denn meine Träume hingeschwunden? Sie haften mir oft in den schwersten Stunden. Doch sagte ich mich nachher los von ihnen, weil sie mir eine Zeitlang unnützlich schienen.

Unverblümete Wahrheit

Aufmerksam und mit Befriedigung las ich die gelungene Erzählung von D. Rempel „...und das Leben geht weiter“ (Fr. Nr. 107—130) besser gesagt, wie als kommt zu einer Innern Klarheit.

geht auch der Sache gleich auf den Grund: „An den schweren Niederlagen im Sommer 1941 mußte doch jemand die Schuld tragen, und so wurden über Nacht die Sowjetdeutschen die Obeläuter.“

sie über Stalingrad, Astrachan, über den Kaspische, über Gurljew und wieder übers Meer nach Astrachan machen mußten. Dann folgte der schwierigste Reiseabschnitt: vom Kaspische bis nach Krasnowodsk; zuletzt ging es wieder mit der Eisenbahn über Aschchabad, Taschkent bis nach Martuk im Nordkasachstan.



Welt ohne Waffen

Wie wär' es schön, wenn waffenlos die ganze Welt schon wäre; die Völker wüßten nichts vom Krieg und nichts von einem Heere. Man brächte nur entgegen sich die besten Arbeitspläne.

Vor allem sei dem Verfasser von uns Lesern einen aufrichtigen Dank für die Ehrlichkeit des Reiseberichtes ausgesprochen, in dem so ganz ohne Lackierung der Wirklichkeit die ungeschminkte geschichtliche Wahrheit gezeigt wird.

Wie genial Stalin sich auch wählte, aber die Palme des Vorranges gehört in dieser Hinsicht dennoch dem Zaren Nikolai II., der im ersten Weltkrieg auf ähnliche Weise gehandelt hatte. Um seine Niederlagen an allen Fronten zu rechtfertigen, schob der Zar alle Schuld den Deutschen in Rußland in die Schuhe und befahl, im Februar 1915 alle Deutschen aus dem Wolgaregiet nach Sibirien zu vertreiben.

wärmt nur durch Menschenhauch der Zugerelsten. Und das war gerade am 5. Dezember 1941, am Tag der Stalinschen Verfassung. Die Odyssee war vollendet, doch die Qualen noch nicht. Sogar das kurze Verweilen im Schulgebäude in Martuk forderte noch unzählige Opfer.

Der künstlerische Wert dieser Reisebeschreibung ist kaum zu bemängeln. Und was mich besonders beeindruckt, ist die bildhafte und gediegene volkstümliche Sprache, die von den sattsamen Fremdwörtern frei ist. Das ist nur zu begrüßen!

Was dem Zaren nicht gelungen war, vollführte der „Heerführer aller Zeiten“. Die Zwangsaus-siedlung erfolgte unter Militär-bewachung. Mit den Sowjet-deutschen wurde so verfahren, schreibt der Autor, als wären sie gefährlicher als die Faschisten selbst. Somit hat Rempel den Nagel auf den Kopf getroffen...

Und hier im letzten Kapitel, im Schlußakkord der Erzählung, erwachen die echten künstlerischen Fähigkeiten des Verfassers so ganz unerwartet. Ich staunte, Welche Poesie in der Darstellung! Mit welcher Meisterschaft werden die Schlußszenen des schauerhaften Klagegedes einer Volksnot beschrieben. Man erinnert sich ungewollt an Turgenjews „Gedichte in Prosa“.

Nelly WACKER

Wie einst im Altertum sich die blasierten Pharaonen vor vielen Anwesenden im Spiegelglas begafften, so spiegeln sich in unsern Augen heute Millionen von jugendlichen Stutzern, Dandys, Modeaffen.

Bunter Blätterstrauß

Die Wahrheit, Die Heimat, Die Ehre, Manches Lied und manches Gedicht, Was würde ich mit mir nehmen ins Reich einer Einstelede? Bücher, Blumen, Und meinen Schmel. Und — du müdest mit, verzeh!



Blätterfall, Zeichnung: Alexander SCHESTAKOW

Alexander BRETTMANN

Teuer allzeit

So wie Glück und wie Zweifel, wie Vergnügen und Schmerz nehme ich deine Hand und drücke sie an mein Herz. Liebste, du blinst der Erde Güte, Großmut und Frunk. Eine harte Nuß bist du und ein labender Trunk.

